



Der Jodelclub Sempach vor stimmungsvoller Kulisse.

FOTO RETO BERNER



In bester Stimmung: Henrik Belden.

FOTO MARCEL SCHMID

Ein neuer Leuchtturm am Sempachersee

GEDENKFEIER SEMPACH 2011 LUZERNER MUSIKPLATTFORM ZEIGTE DIE GROSSE BANDBREITE DES EINHEIMISCHEN SCHAFFENS

Als «Leuchtturm von Sempach» bezeichnete Regierungsrat Guido Graf die Seekonzerte. Das Publikum war sich einig, dass diese Konzertreihe auch künftig ein willkommener Kontrapunkt zur Gedenkfeier wäre.

Ein lauschiger Musikabend direkt am See sollte es werden, der Eröffnungsabend zu den Seebühnenkonzerten. Regen und Kälte verhinderten das am vergangenen Mittwoch jedoch und Joan & the Sailors waren nicht unbedingt zu beneiden, als sie in der Festhalle vor spärlichem Publikum eröffneten.

Besser hatte es da schon der Luzerner Singer/Songwriter Henrik Belden. Um die 200 Personen kamen in den Genuss eines sehr intimen, stimmungsvollen Auftritts. Für Belden war es ein Heimkommen zu seinen Wurzeln. Nicht nur, dass er seine ersten zehn Lebensmonate in Sempach wohnte, vor allem auch der Kulturkeller Schei hat es ihm angetan: «Sempach ist eines meiner Lieblingspflaster», so Belden.

Belden, verstärkt mit einem weiteren Gitarristen und einem Schlagzeuger, spielte Songs aus seinen beiden Alben und gab bereits auch einen Vorgeschmack auf seine neue CD, die er der-

zeit im Studio aufnimmt und die gegen Ende Jahr herauskommen soll. Emotionaler Konzerthöhepunkt war sein Hit «No Matter», den er ohne Mikrofonverstärkung sang.

«Der heutige Abend gibt Kraft und Energie für die CD-Aufnahmen, es hat Spass gemacht, hier spielen zu dürfen», sagte Belden nach dem Konzert sichtlich bewegt.

Das Publikum dankte es ihm mit einem langen, herzlichen Applaus. Begeistert war auch der anwesende Regierungsrat Guido Graf: «Ich bin sehr stolz auf das Luzerner Musikschaffen, es würde noch mehr Förderung verdienen», so Graf. Die Musikplattform der diesjäh-

rigen Gedenkfeier bezeichnete er als «Leuchtturm für Sempach».

Traditionelle Klänge

Die sinnbildliche Rolle eines Leuchtturmes kam der Seebühne am Donnerstagabend bei den World-Music-Konzerten vom Fishermans Orchestra und Baba Roga zu, auch wenn wegen Regen zwischenzeitlich in die Festhalle disloziert werden musste. Beste Open-Air-Stimmung herrschte dann am Freitagabend: Als – im Anschluss an die Chnöpflidrucker von Hergiswil – gegen 20 Uhr der Jodelclub Sempach seinen ersten Auftritt hatte, hatten sich gegen achtzig Perso-

nen in der Seeallee eingefunden. Vor einer stimmungsvollen Kulisse trugen die traditionellen Klänge zu einer wunderbaren Atmosphäre im geselligen Rahmen bei. Abgelöst wurden die Jodler auf der Seebühne zwischenzeitlich von der Kapelle Claudia und Hans Muff. Während die Sonne über dem See langsam unterging, genossen die Anwesenden die volkstümlichen Lieder. Mit dem letzten Tageslicht betraten erneut die Sempacher Jodler die Bühne und sorgten auch nach dem offiziellen Ende der freitäglichen Konzertreihe für den einen oder anderen Juchzer.

MARCEL SCHMID/RETO BERNER

BRIEFKASTEN

Es braucht beides, Unterstützung und Sanktionen

Wenn der Kanton Luzern künftig eine Liste der säumigen Prämienzahler führt, dann stellt er damit einzig die Gerechtigkeit wieder her, die wir bisher bei der Krankenversicherung vermisst haben. Gerechtigkeit gilt hier im doppelten Sinn.

Wer in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen lebt, hat Anspruch auf Prämienverbilligung. Sie wird solidarisch finanziert durch den Kanton und die Gemeinden, also die Steuerzahler. Damit wird diesen Personen der Zugang zu medizinischen Leistungen gesichert, und das ist auch richtig so.

Gerechtigkeit heisst aber andererseits auch, dass jeder, der dazu in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachkommt und nicht auf Kosten der gewissenhaften Steuerzahler lebt. Die schwarze Liste signalisiert klar, dass wir diese Eigenleistung fordern. Missbrauch tolerieren wir nicht. Wer seine Prämie nicht bezahlt und dafür lieber in die Ferien fährt, kann das machen, hat aber keinen Anspruch auf medizinische Leistungen, ausser im Notfall. Erst dann, wenn sein Handeln auch Konsequenzen hat, wird jeder die Verantwortung für sich selber übernehmen müssen. Er wird sich künftig genau überlegen, ob er die Prämie bezahlen will oder nicht.

ROMY ODONI

KANTONSRÄTIN FDP.DIE LIBERALEN
RAIN

AUGENBLICK



Begegnung

FOTOGRAFIERT VON RETO BERNER